

bacher Drucke und Drucker des 17. und 18. Jahrhunderts, Dr. Wilhelm H. Lange über die Schriftgießerei Gebr. Klingspor und ihre Verdienste um die deutsche Schrift, Dr. ing. e. h. Hugo Eberhardt über den Meister Rudolf Koch als Leiter der Schreiberwerkstatt der Offenbacher Kunstgewerbeschule, Paula Zitzer über den ausgezeichneten, um die Pflege künstlerischer Flaschenschilder und wertvoller Privatdrucke hochverdienten Drucker Wilhelm Gerstung. Mit einem Beitrag von Hans Strasser wird an den Offenbacher Galvanoplastiker Georg Ludwig von Kreß, den Schöpfer der galvanoplastischen Figuren des Main-Frankfurter Gutenbergdenkmals erinnert. Dazu kommen Neudrucke von Aufsätzen von Christoph Weigel, Abraham a Santa Clara, Heinrich Wallau, Rudolf Koch, Otto Hupp. Mehrfarbige Faksimile-Drucke ältester Druck-Denkmalen, Abbildungen aus der Geschichte des Buchdrucks, von Einbänden aus den Schätzen des Deutschen Ledermuseums und nach Drucken der Meisterschule Offenbach, ferner Rudolf Kochs Schattenbilder-Serie, viele Schriften-Vorführungen und Satzbeispiele schmücken das gehaltvolle Heft, das man als eine schöne Erinnerung hüten wird. Hervorzuheben wären auch die geschmackvoll gesetzten Anzeigen.

Auch die Juni-Nummer der Bilder-Zeitschrift „**Rhein-Main-Spiegel**“ (Druck und Verlag Schirmer & Mahlau, Frankfurt a. Main) ist hauptsächlich dem großen Mainzer Johannes Gutenberg gewidmet. Aus dem Inhalt nennen wir die Aufsätze von Dr. Aloys Ruppel („500 Jahre Buchdruckerkunst“), Dr. Adolph Tronnier („Das Mainzer Psalterium als Krönung von Gutenbergs Lebenswerk“) und Dr. Richard Dertsch („Schauplatz der Tat; Mainz zur Zeit Gutenbergs“), von denen jeder in einer besonderen Type aus dem Schriftenvorrat der drei bedeutendsten Schriftgießereien des Rhein-Main-Gebietes (Bauersche Gießerei, Gebr. Klingspor und D. Stempel) gesetzt wurden. Eine dreifarbige Kunstbeilage zeigt die erste (Titel-) Seite des berühmten Mainzer Psalteriums vom Jahre 1457. Darüber hinaus bringt das Heft ausgezeichnete Photos.

Walther G. Oschilewski

Von der Arbeit eines Verlages. Die L. C. Wittichsche Hofbuchdruckerei in Darmstadt, die sich als Pflegstätte typographischer Kultur und druckerischer Qualitätsarbeit einen achtbaren Ruf erworben hat, kann bereits auf ein über 250jähriges Bestehen zurückblicken. Fast ebenso lange besteht der Buchverlag, der während der Zeit des „Sturm und Drang“ eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Vor allem der Kreis um den Kriegsrat Johann Heinrich Merck, Goethes Darmstädter Jugendfreund, fand bei Wittich eine gewisse literarische Vertretung. Kleinere Schriften Goethes und Mercks aus dem Jahre 1772 bis 1775 wurden gedruckt, ferner für Merck die vierbändige Ossian-Ausgabe mit der von Goethe radierten Titelvignette, Klopstocks „Oden und Elegien“ (1771) und in 34 Exemplaren die Erstausgabe des „Götz von Berlichingen“ (1773). Aus der neueren Zeit sei nur an die Liebhaberdrucke der von Friedrich Wilhelm Kleukens zusammen mit R. L. und W. R. Wittich gegründeten Ratio-Pressen, an den Neudruck des „Götz von Berlichingen“ in der Lesart der ersten Wittichschen Ausgabe und an die „Silhouetten aus der Werther-Zeit“ aus dem Nachlaß von J. H. Voss

erinnert. Vor einigen Jahren hat dann der **L. C. Wittich Verlag** seine Arbeit auf eine breitere Basis gestellt. In rascher Folge erschienen eine Anzahl ausgezeichnete und gut ausgestattete Reisebücher, als deren Verfasser wir nur Kasimir Edschmid, Heinz Flügel, Norbert Jacques, Wolf Strache nennen. Ein mit dieser Verlagsgruppe in enger Beziehung stehendes Buch ist Herbert Nettes schöne Sammlung „Die großen Deutschen in Italien“. „Die Welt in uns“ fand in den Büchern des Indologen Heinrich Zimmer („Weisheit Indiens“) und A. S. Strauß („Psychologie der Götter“) u. a. eine entsprechende Vertretung. Ueber den gegenwärtigen Stand der Bemühungen des Verlages unterrichtet eine kleine, soeben ausgegebene **Werbeschrift**, die mit einer reizvollen, farbig gedruckten Umschlagzeichnung und hübschen Textvignetten geschmückt ist. Diese Verlagswerbung macht einen ausgezeichneten Eindruck und entspricht der verpflichtenden Tradition des Hauses. W. G. O.

Menschen im Werk. Angesichts eines soeben erschienenen Buches „**Menschen im Werk**“, Aus der größten deutschen Luftwaffenschmiede, das von H. Brausewaldt bearbeitet und von den **Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG., Dessau**, mit einem Vorwort von Dr. Robert Ley und einer Einleitung des Betriebsführers Dr. Koppenburg im **Verlag C. Dünnhaupt, Dessau** (Ln. RM. 2,85), herausgegeben wurde, erinnert man sich an die frühsozialistische Mahnung Fichtes: „Der Mensch soll arbeiten, aber nicht wie ein Lasttier, das unter seiner Bürde in den Schlaf sinkt und nach der notdürftigen Erholung der erschöpften Kräfte zum Tragen derselben Bürde wieder aufgestört wird. Er soll angstlos, mit Lust und Freudigkeit arbeiten und Zeit übrig behalten, seinen Geist und sein Auge zum Himmel zu erheben, zu dessen Anblick er gebildet ist.“ Eine Bestätigung dieses Geistes ist das vorliegende Buch, in dem Gefolgschaftsmitglieder der Junkers-Werke, Arbeiter, Angestellte und Techniker, ihr Werk- und Arbeitserlebnis in Gedicht und Bericht gestaltet haben. Die einzelnen Beiträge wollen nicht literarisch gewertet werden, obwohl auch das bei einigen durchaus im positiven Sinne möglich wäre; bedeutungsvoller ist jedoch der bekenntnishafte Tenor des Buches, durch den die Beziehungen von Mensch und Maschine, von Arbeitsleistung und Lebenserfüllung im sinndeutenden Maße zeugnishaft zum Ausdruck gekommen sind. An der schönen Bekenntnishaftigkeit des Bandes ist der Werklichtbildner Kurt Krüger mit über 30 ganz ausgezeichneten Photos aus gleicher Erlebnisschau beteiligt. Walther G. Oschilewski.

Von der Schönheit des Werkstoffes Glas. In welchem vorbildlichem Maße auch das Gebrauchsgut in Glas Erzeugnis echter Qualität und vollendeter Formschönheit sein kann, ohne dabei als Luxusartikel zu gelten, zeigt die gesamte Produktion der bekannten **Verinigten Lausitzer Glaswerke, Aktiengesellschaft, Weißwasser (Oberlausitz)**, deren Arbeit von einem hohen kulturellen Verantwortungsbewußtsein getragen wird. Ausgezeichnete Künstler sind an den Entwürfen dieser kultivierten Haus- und Festtagsgeräte aus Glas beteiligt; wir nennen nur Professor Dr. Walter Drexel, Professor von Wersin, Dr. Hermann Gretsch (der Leiter des Württembergischen Landes-